

Wie kann ich von Gott Rat erbitten und erhalten?

Predigt von Helmut Haubeil

Ist es möglich von Gott Antwort zu erhalten auf persönliche Fragen? Ja, es ist möglich, denn der Heilige Geist ist der *Geist des Rates*. (Jes.11,2) Er ist der Einzige, der uns auf alle Fragen immer die richtige Antwort geben kann. Gott ist der Einzige, der mich immer auf rechter Straße führen kann. (Ps.23,3) Er steht uns bei aufgrund seiner großen Liebe.

Wir wollen zuerst als

Teil 1 ein biblisches Beispiel ansehen, - dann werde ich als Teil 2 erzählen, wie ich es lernte um Gottes Rat zu beten und danach geht es darum,

Teil 3: Wie macht man das? Wie geht das praktisch vor sich?

Teil 1:

BIBLISCHES BEISPIEL

Wir lesen 1.Sam.23,1-12 in Auszügen

1 *Und es wurde David angesagt: »Siehe, die Philister kämpfen gegen Keila und berauben die Tennen.«* Die Philister haben eine israelitische Stadt überfallen und rauben ihnen die Getreideernte.

2 **Da befragte David den HERRN und sprach: »Soll ich hinziehen und diese Philister schlagen?« Und der HERR sprach zu David: Zieh hin, du wirst die Philister schlagen und Keila erretten!**

Wir sehen, dass David eine Frage hatte. Er wusste nicht, was er tun soll. Soll er mit seinen Leuten den Kampf mit den Philistern aufnehmen? So fragt er Gott und der Herr gibt ihm Antwort: Ja, tu das! Du wirst gewinnen.

David war zu diesem Zeitpunkt als Flüchtling vor Saul in der Wüste. Er hatte sich mit anderen Männern, die dort waren, zusammengetan. Aber diese Männer hatten jetzt einen starken Einwand. Willst du einen Zweifrontenkrieg führen?

3 *Aber die Männer bei David sprachen zu ihm: Siehe, wir fürchten uns schon hier in Judäa und wollen nun hinziehen nach Keila gegen das Heer der Philister?*

Was macht David nun? Lässt er das Vorhaben fallen? War er unsicher geworden oder fängt er an mit ihnen zu streiten?

4 Da befragte David wieder den HERRN und der Herr antwortete ihm: »Auf zieh hin nach Keila, denn ich will die Philister in deine Hände geben.

Das Wunderbare ist, wenn wir unsicher sind, dürfen wir uns von unserem Gott auch eine zweite Antwort erbitten. Wenn wir sicher sind, dass wir den Willen Gottes tun, das macht uns stark. Es ist sehr interessant, dass die Männer jetzt, nachdem David ein zweites Mal Gott gefragt hat, ohne weiteres mit ihm gehen. Es macht den Eindruck, dass die Antwort Gottes David so überzeugt hat, dass dies sich auch auf seine Leute auswirkte. Es ging jedenfalls alles voll im Frieden. Es ist auch kein Hinweis, dass David sich den Männern gegenüber auf die Auskunft Gottes berufen hat.

5 So zog David mit seinen Männern nach Keila und kämpfte gegen die Philister und trieb ihnen ihr Vieh weg und schlug sie hart. So errettete David die Bewohner von Keila.

Was Gott dem David gesagt hatte, war klar eingetreten.

7/8 Da wurde Saul angesagt, dass David nach Keila gekommen sei, und Saul dachte: Gott hat ihn in meine Hände gegeben, denn er ist eingeschlossen, nun er in eine Stadt mit Toren und Riegeln gekommen ist. **8 Und Saul ließ das ganze Kriegsvolk aufrufen, zum Kampf hinabzuziehen nach Keila, damit sie David und seine Männer belagerten.**

Saul dachte: Gott hat ihn in meine Hände gegeben. Saul hielt das, was er wollte für den Willen Gottes. Welch ein Irrtum! Mach es nicht wie Saul.

David hat durch einen Boten erfahren, dass Saul mit seinen Truppen auf dem Weg nach Keila ist, um ihn innerhalb der Stadt gefangen zu nehmen. Was tut er? Er befragt erneut den Herrn.

10-13 Und David sprach: »HERR, du Gott Israels, dein Knecht hat gehört, dass Saul danach trachtet, nach Keila zu ziehen, um die Stadt zu verderben um meinetwillen. **11 Werden mich die Bürger von Keila übergeben in seine Hände? Und wird Saul herabkommen, wie dein Knecht gehört hat? Das verkünde HERR, Gott Israels, deinem Knecht! Und der Herr sprach:** Er wird kommen. **12 David fragte weiter:** Werden die Bürger von Keila mich und meine Männer übergeben in die Hände Sauls? **Der HERR sprach:** »Ja.« **13 Da machte sich David auf samt seinen Männern, etwa sechshundert, und sie zogen fort von Keila und streiften da und dort umher. Als nun Saul angesagt wurde, dass David aus**

Keila entronnen war, stand er ab von seinem Zuge.

Interessant ist hier: Saul ist nach Keila unterwegs. David hört davon. Gott bestätigt ihm, dass Saul kommt und dass die Leute von Keila ihn übergeben würden. Als Folge zieht er von Keila fort. Saul erfährt es und kommt aus diesem Grund überhaupt nicht. Im Grunde genommen erfährt David von unserem wunderbaren Gott, was passieren würde, wenn er nicht von Keila weggeht. Gott ist in der Lage uns auch zu sagen, was geschehen würde, wenn wir nicht handeln.

Möchtest Du auch von Gott beraten werden? Dies ist ein wunderbarer weiterer Weg auf dem wir Gottes Liebe erfahren.

Teil 2

VOM PROKURIST ZUM PREDIGER

Ich möchte Euch nun kurz erzählen wodurch ich gelernt habe, Gott um Rat zu bitten.

Durch den Besuch zweier Freunde entstand bei mir die Idee, ein Jahr das Newbold College in England zu besuchen, um dort Englisch und einige Bibelfächer zu studieren. Als ich eine Voranfrage an meinen Chef richtete (in der Speditionsfirma, wo ich tätig war) wegen einer möglichen Beurlaubung, lehnte er entschieden ab.

Gottes Stimme hören

Einige Monate später, im Sommer 1964, fuhren wir in den Urlaub. In dieser Zeit las ich das Buch „Vom Beten“ (Hallesby, Brockhaus). Darin wird erwähnt, dass unser Beten oft dem Verhalten eines Mannes gleicht, der zum Arzt geht, diesem seine Probleme schildert und dann weg geht, ohne dass der Arzt ihn untersuchen oder ihm helfen konnte. Mein Freund, ein Prediger, war am selben Ort im Urlaub. Beim gemeinsamen Spaziergang erzählte ich ihm, was ich gelesen hatte und dass es da nur eine Schlussfolgerung gäbe, nämlich: Wir sollten Gott Gelegenheit geben, zu uns zu sprechen. Er sagte: „Ja, natürlich“. Ich fragte ihn: „Hat Gott denn schon mal zu dir gesprochen?“ Er erwiderte: „Selbstverständlich.“ Ich fragte: Wie hörst du das? Er antwortete: Das kannst Du nicht mit den Ohren hören, sondern wie das Hören auf die Stimme des Gewissens.“ Danach dachte ich, dann kann ich ja jetzt Gott fragen, ob ich nach England gehen soll.

In meinem Gebet am nächsten Morgen bat ich Gott, er möge mir sagen, ob ich nach England gehen soll oder nicht. Danach war ich still und bekam den Eindruck in meinen Gedanken: „Geh nach England.“ Aber kurz nach dem Beten war ich unsicher, ob das eine Antwort Gottes oder meine Wunschvorstellung war. So brachte ich Gott am nächsten

Morgen erneut mein Anliegen vor. In der Stille empfand ich wieder die Antwort: „Geh nach England“. Danach war ich wieder unsicher. Außerdem wurde mir bewusst, dass es unbedingt notwendig war, nach England zu gehen, wenn dies der Wille Gottes für mich wäre. Das hätte auch bedeutet, meine gute Stelle zu kündigen, wenn mein Chef bei seinem Nein blieb. So betete ich erneut am dritten Morgen:

„Vater, sei nicht böse, dass ich dich erneut um Antwort bitte. Du weißt, dass ich mit dem Hören auf deine Stimme noch keine Erfahrung habe. Außerdem muss ich vielleicht meine Stellung kündigen. Und dazu kommt, dass Ingrid dann mit unserem Sohn neun Monate allein wäre. Ich bitte dich daher, dass Du es mir nochmal sagst. Außerdem bitte ich Dich, wenn ich nachher in der Bibel mein heutiges Kapitel lese, dass ich in deinem Wort eine Bestätigung finde. Und zusätzlich bitte ich, dass du Ingrid, unabhängig von mir, Klarheit gibst, dass ich nach England gehen soll und sie soll es mir sagen.

In der Stille sagte mir Gott erneut „Geh nach England“. Dann habe ich in der Bibel mein Kapitel von jenem Tag gelesen: Johannes 15. In Vers 14 steht: „Ihr seid meine Freunde, wenn ihr tut, was ich euch gebiete“. Da wurde mir sofort klar: Das ist die Bestätigung Gottes. Nach meiner Andacht sagte meine liebe Frau zu mir: „Hast du schon eine Antwort wegen England? Mir ist klar: Du sollst nach England gehen.“ So hat der Herr an diesem Tag alle meine drei Bitten erhört und mir Klarheit geschenkt.

Als wir vom Urlaub nach Hause kamen, besuchten wir meine liebe Mutter. Ich berichtete ihr: „Ich habe im Urlaub noch mal über die Englandfrage nachgedacht.“ Sie fiel mir ins Wort und sagte: „Ja, ich weiß, du gehst nach England.“ Ich fragte sie: „Woher weißt du das?“ Sie erwiderte: „Ich habe darüber gebetet.“ Meine liebe Mutter wusste, dass wir um den Willen Gottes beten dürfen. Aber sie hatte nie mit mir darüber gesprochen.

Erhörungen

Wir beteten dann gemeinsam als Familie, dass mein Chef mich für den neunmonatigen Englandaufenthalt unbezahlt beurlaubt, ohne dass ich meine Stellung kündigen muss. So meldete ich mich am nächsten Morgen bei meinem Chef vom Urlaub zurück und brachte – nach kurzem allgemeinen Gespräch - mein Anliegen vor, mit der Bitte mir in einem Jahr für 9 Monate unbezahlten Urlaub für England zu geben. Er genehmigte es auf der Stelle. Später reute es ihn, aber er brach sein Wort nicht. Er wollte es mir ausreden.

Auf einer anschließenden Geschäftsreise sagte mir mein

Chef, dass er mein Gehalt erhöht habe. Es war eine bedeutende Erhöhung. Dieses zusätzliche Geld deckte das gesamte Schulgeld, das ich in England zu zahlen hatte.

Ich hatte einige Jahre zuvor eine Geschäftsverbindung angeknüpft, die für unsere Firma sehr gewinnbringend war. Dieses Geschäft sollte nun einer anderen Filiale unserer Gruppe übertragen werden. Diese Filiale hatte überhaupt nichts für dieses Geschäft getan. Da dachte ich, sie könnten mir monatlich DM 500.- geben, wenn ich in England bin. Daher fragte ich Gott, ob ich für meinen Aufenthalt in England um die Weiterzahlung von monatlich DM 500.- Gehalt bitten sollte. Gott gab mir an drei Morgen keine Antwort. So beschloss ich, meinen Chef nicht um das Geld zu bitten und überließ die Sache Gott. Ich sagte zu meiner Frau: Ich werde nicht um dieses Geld bitten, wenn Gott will, kann er es uns auch geben ohne dass ich danach frage.

Am übernächsten Tag eröffnete mir der Chef: „Ich kann Ihnen eine erfreuliche Mitteilung machen. Wenn Sie in England sind, bekommen Sie DM 500.- Gehalt weiterbezahlt.“ Wir staunten und dankten unserem Gott. Und DM 500.- Weihnachtsgratifikation bekam ich auch noch.

Jahre zuvor hatten zwei Ärzte meiner Frau erklärt, dass sie kein weiteres Kind empfangen würde. Aber nach zehn Jahren war sie plötzlich wieder schwanger. Unter diesen Umständen wollte ich den Studienaufenthalt in England fallen lassen. Aber meine Frau sagte: „Wir haben doch darum gebetet. Der liebe Gott wusste ja damals schon, dass ich schwanger werde. Du solltest deshalb dabeibleiben und nach England gehen. Der Herr wird sich meiner auch in dieser Zeit annehmen.“ Wir stellten fest, dass meine Frau bei meiner Abreise bereits im fünften Monat sein würde und dass ich zum Zeitpunkt der Geburt am 21. Dezember im Rahmen der Weihnachtsferien zu Hause sein würde. So blieben wir dabei.

Ende August 1965 fuhr ich mit dem Nachtschnellzug über Brüssel - Ostende - Dover nach London. Als ich im Zug morgens aufwachte, sah ich auf dem Gang vor meinem Abteilfenster einen jungen Mann auf seinem Koffer sitzen und schlafen. Er hatte feine, edle Gesichtszüge. Auf einmal entdeckte ich an seinem Koffer einen Anhänger mit dem Reiseziel: Newbold College, Bracknell, England. Er wollte dorthin, wo ich auch hin wollte. Wir machten uns bekannt. Er war Holländer und studierte auf unserem englischen Seminar Theologie. Er sprach sehr gut Englisch - und er kannte den Weg. So hatte ich einen Reisegefährten und Führer durch London, denn man kommt in dieser Millionenstadt im Osten an und muss sich zu einem Bahnhof im Westen der Stadt

durchfinden.

Übergabe

Auf der Missionsschule fand ich in Erik einen Freund. Er war Prediger, Jugendsekretär des Schwedischen Verbandes. An einem Freitagnachmittag spielte Erik Fußball mit den jüngeren Studenten. Während des Laufens brach er tot zusammen. Ich war sehr traurig. Fast unmittelbar nachdem ich davon gehört hatte, kam in mir die Frage auf: „Wen wird der Herr an seine Stelle rufen, um das Evangelium zu verkündigen?“ Ein paar Stunden später kam eine zweite Frage in meinen Sinn: „Und wenn Gott dich rufen würde?“ Da war es bei mir aus. Ich wollte auf keinen Fall Prediger werden. Ich war mit Begeisterung Kaufmann, hatte eine hochinteressante Tätigkeit, war in meiner Firma sehr geschätzt und wohnte in einer der schönsten Gegenden Deutschlands.

Die Frage beunruhigte mich sehr. Ich sagte zu Gott: „Es braucht doch nicht jeder Prediger zu werden. Ich verdiene viel Geld, ich kann einem jungen Mann die Predigerausbildung bezahlen. Und: Ich arbeite doch mit in der Gemeinde und ich kann mich noch stärker engagieren.“ So ging es Tag für Tag eine ganze Woche. Ich kämpfte morgens, mittags und abends mit Gott. Als ich am Freitagabend wieder an meinem Bett kniete, war ich total hilflos. Ich wusste nicht, was ich tun sollte bis ganz leise der Gedanke aufkam:

„Gott liebt dich! Er liebt auch deine Frau und deinen Jungen und das Ungeborene. Er wird dich nicht als Prediger berufen und dann dich und deine Lieben unglücklich machen. Und wenn er dich rufen sollte, dann gibt er dir auch die notwendigen Gaben für diesen Dienst. Da Gott dich liebt, wird er dich den bestmöglichen Weg führen.“

So sagte ich wenige Augenblicke später zu Gott: „Vater im Himmel, ich glaube an deine Liebe, Allwissenheit und Allmacht. Aber es tut mir leid, dass ich dir sagen muss, dass ich von mir aus kein Prediger werden will. Aber solltest du es wollen, dann bin ich dazu bereit. Ich will ab jetzt in allen Dingen deinen Willen tun. Weil ich aber von mir aus kein Prediger werden will, werde ich niemand etwas von meiner Bereitwilligkeit wissen lassen. Solltest du mich haben wollen, dann musst du mich rufen, denn du bist allmächtig.“

Nach diesem Gebet hatte ich Frieden.

Verschobene Geburt

Dann kam dort in Newbold ein neues Problem. Als ich die Prüfungstermine sah, war ich wie vom Blitz getroffen. Sie waren für den 21. Dezember festgelegt. Das war der Tag, an dem unser Kind geboren werden sollte. Was sollte ich jetzt

machen? Ich betete und überlegte hin und her. Dann sagte ich mir: „Ich bin hier weil der Herr mich hier haben wollte. Ich werde dafür beten, dass der Herr die Geburt verzögert, bis ich zu Hause bin, nachdem ich die Prüfungen abgelegt habe.“ Dies teilte ich meiner Frau mit. Als sie meinen Brief erhielt, betete sie: „Lieber Gott, bitte hilf doch, dass das Kind schon eine Woche früher geboren wird, damit ich bereits zu Hause bin, wenn der Helmut kommt.“ Können wir den lieben Gott in Verlegenheit bringen?

So schrieb ich am 21. Dezember in England die Prüfungen und fuhr sofort danach mit dem Zug ab. Ich kam am 22. Dezember abends in Wangen im Allgäu an. Meine Frau war noch kugelrund. Wir freuten uns über die Führung Gottes und verbrachten zusammen mit unserem Sohn Jürgen einen schönen Abend. Am 23. Dezember nach dem Frühstück sagte meine Frau: „Es ist jetzt soweit. Bring mich jetzt ins Krankenhaus.“ Noch im Laufe des Vormittags wurde unser Claus geboren. Er war gesund und die Geburt verlief ohne jegliche Komplikation.

Gottes Ruf

Ich beendete mein Studium am Newbold College im Frühsommer 1966 und war dann wieder in meiner Firma tätig. Als ich ein weiteres Jahr später zu einer Sitzung des Südbayerischen Vereinigungs-Ausschusses kam, traf ich im Eingangsbereich den Vorsteher Br. Karl Köhler. Er wollte mich einen Augenblick sprechen. Da wusste ich sofort, was jetzt kommen würde. Br. Köhler sagte: „Durch die Ausbildungslücke im Krieg und durch den Tod von etlichen Predigern, ist eine große Lücke entstanden. So wollen wir einige Brüder aus den Gemeinden direkt als Prediger rufen. Wir sind zum Ergebnis gekommen, dass du einer dieser Brüder sein könntest.“ Ich bedankte mich für das Vertrauen und bat um Bedenkzeit.

Meine Frau und ich beschlossen, für dieses Anliegen vier Wochen zu beten und zu fasten. Wir wollten von Gott wissen, ob dies sein Ruf für uns ist oder ob es hier nur um eine menschliche Not geht. Wir kamen beide zur Gewissheit, dass dies Gottes Ruf wäre. So wurde ich 1968 im Alter von 38 Jahren Prediger.

Wichtige Erkenntnis

Als ich siebzehn Jahre alt war, entschied ich mich bei einem Aufruf für die Taufe. Ich war der Überzeugung, dass die Gemeinschaft der Siebenten-Tags Adventisten die Wahrheit vertritt und dass sie Gottes Gemeinde der Endzeit ist. 19 Jahre später, durch mein Erlebnis in England, wurde mir jedoch klar, dass ich nur die allgemeinen Lehren des Wortes Gottes

akzeptiert hatte. Ich hatte Jesus Christus nicht als meinen Herrn aufgenommen. Ich hatte meinen Lebensweg bis dahin selbst bestimmt und gebetet, dass der Herr ihn segnet. Der Entschluss, im November 1965 Jesus als Herrn anzunehmen und ihm in allem zu folgen, hat mein ganzes Leben positiv verändert. Es tut mir nur Leid, dass mir davor 19 wertvolle Jahre verlorengegangen sind. -

Haben wir nicht einen wunderbaren Gott? Ein Lied sagt: Du kannst im Vertrauen in dunkelster Nacht. Und ein anderes: Es ist herrlich, Jesus zu vertrauen.

Teil 3:

Beten um den Willen Gottes in persönlichen Entscheidungen – Wie macht man das?

Ich möchte euch einfach sagen, wie ich das mache.

Ich danke unserem Vater von ganzem Herzen, dass der Heilige Geist der „Geist des Rates und der Stärke ist“ (Jes 11,2), der uns in jeder Lebenslage den richtigen Rat geben kann. Und ich möchte ihm dafür Lob und Dank sagen.

Ich möchte hier einen Hinweis einfügen. Ich glaube, dass die Verheißungen der Bibel normalerweise nur für Kinder Gottes gelten, die wiedergeboren sind und in einem neuen Leben in voller Hingabe an Jesus und erfüllt mit dem Heiligen Geist leben. Alle anderen laufen unter Umständen Gefahr, dass sie durch andere Einflüsse bei diesem Hören in die Irre geführt werden können.

Außerdem wird Gott uns nur dann Ratschläge geben, wenn wir im Voraus bereit sind, das zu tun, was er uns sagen wird und er wird uns nur beraten, wenn wir keine bewusste Sünde in unserem Leben haben.

Wenn ich bete, dass unser wunderbarer Gott mir seinen Willen zeigt, berufe ich mich auf zwei Verheißungen. Und zwar auf Psalm 32, 8 *„Ich will dich unterweisen und dir den Weg zeigen, den du gehen sollst.“* und Jak 1,5 *„Wenn es aber jemandem unter euch an Weisheit mangelt, so bitte er Gott, der jedermann gern gibt und niemanden schilt; so wird ihm gegeben werden.“*

Weitere stärkende Texte für diesen Weg:

„Wer von Gott ist, der hört Gottes Worte“; ihr hört darum nicht, weil ihr nicht von Gott seid.“ Joh 8,47

„Jesus sagt: Meine Schafe hören meine Stimme und ich kenne sie, und sie folgen mir.“ Joh 10,27

„Wer aus der Wahrheit ist, der hört meine Stimme“. Joh 18, 37b

*„Deine Ohren werden hinter dir das Wort hören: Dies ist der Weg; den geht! Sonst weder zur Rechten noch zur Linken.“
Jes 30, 21*

„Die Wege des Herrn sind lauter Güte und Treue für alle, die seinen Bund und seine Gebote halten. ... Wer ist der Mann, der den Herrn fürchtet? Er wird ihm den Weg weisen, den er gehen soll.“ Psalm 25, 10.12

Bevor ich still um Gottes Antwort bete, bitte ich ihn noch, dass er während der Zeit; in der ich auf seine Stimme höre, jegliches eigene Wünschen und Wollen blockiert. Außerdem bitte ich ihn, auch jeglichen Einfluss von außen zu blockieren, damit ich nur seine Stimme höre.

Ich beziehe mich dann auf die Verheißung Jesu aus Johannes 10,27: "Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie und sie folgen mir."

Ich formuliere meine Frage so, die ich vor Gott bringe, dass er mir eine Antwort mit nur ein oder zwei Worten geben kann. Gott könnte uns mehr sagen, aber ich denke an unsere "Schwerhörigkeit".

Nun ein Beispiel: Vater, ist es dein Wille, dass ich nach Rumänien reise oder nicht? Wenn ich die Antwort habe: „reise“, dann bitte ich den Herrn, mir zu sagen, ob es an diesem oder zu einem späteren Zeitpunkt sein soll. Dann kann uns der Herr mit einem Wort antworten. Trotz Corona war ich ohne jedes Corona-Problem in Rumänien 2020 und 2021. (Die Erfahrung 2020 kann nachgelesen werden in www.missionsbrief.de – Missionsbrief 54, S. 7) Solange meine liebe Frau lebte, haben wir immer Entscheidungen, die uns als Familie betrafen, gemeinsam vor Gott gebracht. Wir haben es so gemacht. Wir haben uns geeinigt, welche Frage wir dem Herrn vorlegen wollen. Dann beteten wir in getrennten Räumen jeder für sich. Was wir als Antwort verstanden haben, haben wir uns erst gesagt, wenn wir beide Antwort hatten. Es war für uns wesentlich dieselbe Antwort zu bekommen oder falls sie unterschiedlichen Wortlaut hatte, dass es in der Sache übereinstimmte. Wenn Gott uns keine Antwort gab, kamen wir zu dem Schluss, dass wir nichts tun sollten.

Gottes Antworten sind im allgemeinen keine Antworten, die wir mit unseren Ohren hören können, sondern eher wie die Stimme des Gewissens. Es ist ein inneres Zeugnis, ein innerer Eindruck.

In der Anfangszeit meines Betens um Gottes Willen hatte ich oft einen Stift und Notizpapier griffbereit für den Fall, dass andere Gedanken mich beschäftigen könnten. Diese anderen Gedanken habe ich dann aufgeschrieben, damit sie mich nicht ablenken.

Wer diesen Weg noch nicht gegangen ist, sollte vielleicht nicht gleich mit Hauptentscheidungen beginnen, sondern es lernen, in dem er etwas Leichteres nimmt, z.B. Vater, ist meine Sabbatkleidung zu Deiner Ehre. Soll ich etwas ändern? Du kannst auch fragen, ob Deine Frisur zu seiner Ehre ist oder auch Deine Schuhe. Ich empfehle mit einer leichteren Frage zu beginnen.

Liebe Brüder und Schwestern, wir haben einen wunderbaren Gott, der uns Rat gibt. Gott freut sich uns seine ganze Liebe zuzuwenden. Wenn wir seinen Willen befolgen, können wir voll darauf vertrauen, dass er sich erfüllt. Allerdings kann die Erfüllung auch erst in der letzten Minute sein. Er gibt uns eine indirekte Einladung seinen Rat zu suchen in

Spr.3,5.6: „*Verlass dich auf den Herzen, und verlass dich nicht auf deinen Verstand, sondern gedenke an ihn in allen deinen Wegen, so wird er dich recht führen.*“

Ellen White sagt uns dazu:

„Wir müssen Gott zu jedem einzelnen von uns sprechen hören, und wenn jede andere Stimme schweigt und wir ruhig auf ihn harren, wird durch das Stillesein die Stimme Gottes uns vernehmbar werden. Er sagt: seid stille und erkennet, dass ich Gott bin“ Psalm 46:10. Das Leben Jesu 356 [363.3]

Mach es nicht wie Josua und die Ältesten. Sie dachten, dass sie die Situation überblicken und fielen auf die List der Gibeoniter herein. Josua 9,14 sagt uns wodurch: *Sie befragten den Mund des Herrn nicht.* – Es ist ein großer Unterschied, ob wir *meinen* den Willen Gottes zu wissen oder ob wir Gott nach seinem Willen gefragt haben.

Und mache es nicht wie Saul. „*Saul dachte: Gott hat ihn in meine Hände gegeben ...*“

1 Sam 23,7.8 Er hielt seinen (bösen) Wunsch für den Willen Gottes.

Möchtest Du auch von Gott beraten werden? Ich kann nur jedem sagen: Dies ist ein weiterer wunderbarer Weg auf dem wir Gottes Liebe erfahren und wertvolle Erfahrungen machen. Gott schenke jedem dazu seine Gnade.

Erfahrung Wohnung Regensburg

Ich möchte mindestens eine von vielen Erfahrungen zur Ehre Gottes und zu eurer Ermutigung erzählen. Im Mai 1968 wurde uns mitgeteilt, dass unser Dienst als Prediger am 1.

September in Regensburg beginnen soll. Wir fuhren sofort nach Regensburg, um eine Wohnung zu suchen. Wir haben eine Neubau-Wohnung gefunden, die aber schon vermietet war. Aber die Baufirma sagte, die Leute zahlten ihre Raten nicht. Daher seien sie bereits mit ihnen vor Gericht und dass sie auf jeden Fall frei sein wird, bis wir sie brauchen.

Meine Frau und ich beteten, ob wir auf diese Wohnung warten sollten. Gottes Antwort war "warte". Also haben wir ein paar Monate gewartet. Selbst unsere gläubigen Lieben konnten

nicht verstehen, dass wir einfach nur warteten. Wir haben uns dann erneut mit der Baufirma in Verbindung gesetzt. Sie sagten: Die Wohnung wird auf jeden Fall frei und sollte sie nicht frei werden, geben wir Ihnen unsere Vorzeigewohnung. Wir beteten wieder. Gottes Antwort: „Warte“. Also haben wir bis fünf Tage vor dem Umzugstermin gewartet. Dann kam ein Brief von der Baufirma. Es tut ihnen sehr leid, nichts von dem, was Sie uns versprochen haben, wird möglich sein. Wir sind dann sofort nach Regensburg gefahren und konnten eine ausgezeichnete Wohnung in einer schönen Wohngegend mit herrlicher Aussicht und einem Schwimmbad am Hang hinter dem Haus bekommen. Außerdem reduzierte der Vermieter die Miete, als er hörte, dass ich Pastor der Adventgemeinde bin, weil seine engste Mitarbeiterin Adventisten war. Wir hatten sehr geeignete Zimmer und eine super Garage und Keller. Acht Monate nachdem wir angefangen hatten, hatten wir eine Evangelisation, bei der wir diese Garage für viele Dinge brauchten. Wir sind pünktlich zum Termin eingezogen.

Wir können uns auf unseren himmlischen Vater verlassen. Die Wohnung, die wir bekamen, war viel besser als die andere.

Fragen zum Nachdenken

Bist du an dem Platz an dem Gott dich haben will?

Bist du bereit in allem, den Willen Gottes zu tun?

Gibt es bestimmte Erkenntnisse des Wortes Gottes, die du ablehnst?

Deine Antworten auf diese Fragen zeigen dir, ob du Jesus ganz vertraust und ob Jesus Christus der Herr deines Lebens ist. Wenn Jesus nicht dein Herr ist, dann bist du in Wirklichkeit noch kein Christ. Dann hast du das Leben in Fülle noch nicht und brauchst eine Erweckung. Der Herr will sie dir schenken.

Diese Ansprache, außer dem 3. Teil, kann als Videopredigt angehört werden unter www.schritte-zur-persönlichen-erweckung.info - nach unten scrollen - rechte Seite - Videopredigt Nr. 1 Vom Prokurist zum Prediger

Ich empfehle außerdem: Kurt Hasel, Wie kann ich richtige Entscheidungen treffen? Audioansprache www.gotterfahren.info – Wege zum Ziel – Gottes Botschaft für unsere Zeit, Nr.11

Eine Ansprache von Henry Drummond: Wie erkennt man den Willen Gottes? Kann gelesen werden auf www.missionsbrief.de – Predigten – Predigten lesen.

#607 V5 Wie kann ich von Gott Rat erbitten und empfangen?